

Louis Lewandowski

(1821-1894)

Kol Nidre

für Klavier (oder Violine und Klavier)

Op. 6



Laurentius-Musikverlag

LMV 155

Probepartitur

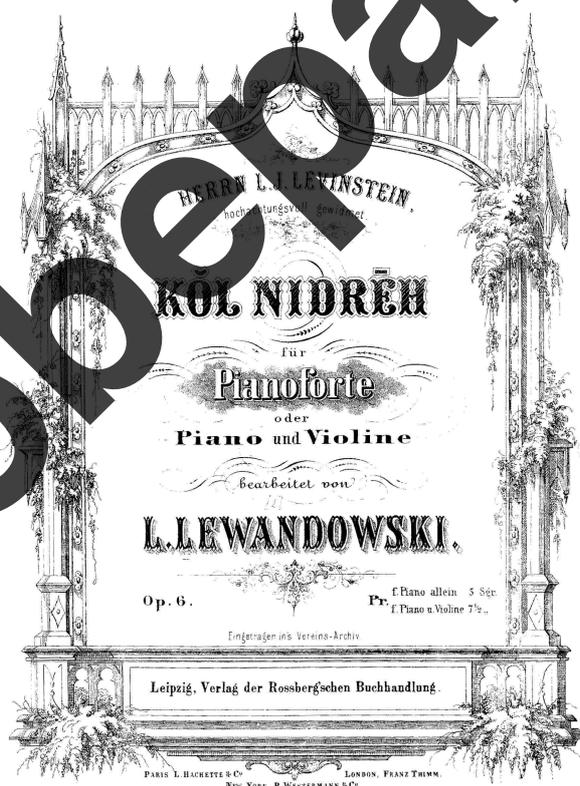
Louis Lewandowski

(1821-1894)

Kol Nidre

für Klavier (oder Violine und Klavier)

Op. 6



Laurentius-Musikverlag

LMV 155

Probepartitur

© 2009 Laurentius-Musikverlag, Frankfurt a.M.

Alle Rechte vorbehalten ▪ Vervielfältigung jeglicher Art sind gesetzlich verboten ▪ Notensatz: Jürgen Maack

Laurentius-Musikverlag ▪ Dr. Wolfram Hader ▪ Geißspitzweg 8 ▪ D-65929 Frankfurt a.M.

Telefon 069/26 49 47 38 ▪ Fax 069/93 62 34 49 ▪ e-mail: info@laurentius-musikverlag.de

Web: www.laurentius-musikverlag.de

Kol Nidre

für Klavier

Louis Lewandowski

Adagio con molto espressione

Den Gesang hervorheben.

The first system of the musical score is in 2/4 time. It begins with a *mf* dynamic and a crescendo. The right hand features a melody with a *p dolce* dynamic marking. The left hand provides a simple harmonic accompaniment.

The second system starts at measure 8. It includes dynamics of *mf*, *p*, and *f*. The right hand has a triplet of eighth notes. The left hand continues with a steady accompaniment. A *calando* marking is present towards the end of the system.

The third system begins at measure 15. It is marked *a tempo*. Dynamics include *mf*, *pp*, and *p*. The right hand features a triplet of eighth notes. The left hand has a consistent accompaniment.

The fourth system starts at measure 21. It contains dynamics of *mf* and *p*. The right hand has a triplet of eighth notes. The left hand continues with its accompaniment.

28 *mf* *f*

34 *p* *pp* *f* *calando* *a tempo*

41 *f*

44 *f* *mf*

47 *f* *decresc. e calando* *pp* *a tempo* *p*

52 *mf* *f* *pp*

57 *f* *p* *pp*

62 *pp* *mf* *f* *f*

68 *f* *mf*

72 *f* *decresc. e calando* *pp* *p*

Kol Nidre

für Violine und Klavier

Louis Lewandowski

Adagio con molto espressione

Musical score for measures 1-7. The piece is in 2/4 time. The violin part begins with a quarter rest, followed by a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The piano accompaniment starts with a half note chord of G4 and B4, followed by a half note chord of A4 and C5. Dynamics include *p e dolce* for the violin and *mf*, *p*, *p*, *p*, *p* for the piano.

Musical score for measures 8-14. The violin part features a half note G4, followed by a triplet of eighth notes (A4, B4, C5), a half note B4, and a half note A4. The piano accompaniment consists of chords. Dynamics include *mf*, *p*, *f*, *p*, *dol.*, *p*, *mf*, *p*, *dol. calando*.

Musical score for measures 15-21. The violin part starts with a half note G4, followed by a half note A4, and a half note B4. The piano accompaniment features a half note chord of G4 and B4, followed by a half note chord of A4 and C5. Dynamics include *dol.*, *a tempo*, *p*, *mf*, *dol.*, *pp*, *p*.

21

mf *p dolce*

p *p* *p*

28

mf *p* *f*

p *mf* *p* *mf*

34

p *calando* *a tempo* *f*

p *calando* *p legato* *p*

41

f

44

mf

48

cal. decresc. *a tempo*

f *mf* *pp* *p* *mf* *p*

54

f *pp* *mf* *p* *p*

59

f *pp* *p* *pp* *mf*

63

Musical score for measures 63-67. The right hand features a melodic line with eighth and sixteenth notes, including a sixteenth-note triplet and a sixteenth-note sextuplet. The left hand provides a simple accompaniment with quarter and eighth notes.

68

Musical score for measures 68-70. The right hand has a melodic line with eighth notes, including a triplet and a 9-measure rest. The left hand has a simple accompaniment. Dynamics include *mf*.

71

Musical score for measures 71-73. The right hand has a melodic line with eighth notes, including a 9-measure rest and a decrescendo. The left hand has a simple accompaniment with a decrescendo. Dynamics include *f*, *p*, and *decresc.*

Nachwort

Louis Lewandowski hat wie kein anderer Komponist die Reform der Synagogenmusik im 19. Jahrhundert geprägt. Seine liturgischen Gesänge werden bis heute in Synagogen aller Kontinente aufgeführt.

Louis Lewandowski, 1821 in Wreschen (Provinz Posen) geboren, stammte aus einfachen Verhältnissen. Da sein Vater, der Synagogendiener und Hilfskantor in Wreschen war, die finanziellen Mittel zur Ernährung seiner fünf Kinder kaum aufbringen konnte, verließ der junge Louis mit nur 12 Jahren die Familie und ging nach Berlin, um dort seinen Unterhalt selbst zu verdienen. In der Berliner jüdischen Gemeinde fiel schnell seine außerordentliche Musikalität und seine schöne Stimme auf. Kantor Ascher Lion (1776-1863) engagierte ihn daher als seinen musikalischen Gehilfen zur Gestaltung des Gottesdienstes. Diese Position als so genanntes „Singerl“ hatte Lewandowski bereits als Assistent seines Vaters mit Erfolg ausgefüllt. Als Gegenleistung sorgte die Gemeinde für seinen Lebensunterhalt und ermöglichte ihm den Besuch des Gymnasiums. Als „Singerl“ lernte Lewandowski die orthodoxe Ausprägung synagogaler Musik kennen, die noch völlig den tradierten Bahnen des 18. Jahrhunderts verhaftet war. Aus der Synagoge waren alle Musikinstrumente verbannt, zugelassen war allein der Vorbeter und seine beiden Gehilfen, ein Bass und ein Knabensopran (eben das „Singerl“). Diese hatten die orientalisch geprägten Melodien und Phrasen des Vorbeters zu wiederholen oder improvisierend zu variieren. Gegenstand von theoretischen Wissenschaften oder schriftlichen Überlegungen war diese Art der Musik nie gewesen, sondern wurde nur mündlich weitergegeben.

Lewandowski eignete sich in Berlin eine umfassende Bildung an. Ein Lehrer Lewan-

dowskis, der Hebraist Salomon Plessner, führte seinen Schüler in das Haus von Alexander Mendelssohn ein, einem Enkel von Moses Mendelssohn und Cousin von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Hier lernte Lewandowski zahlreiche Musiker kennen und erweiterte seinen Horizont. Alexander Mendelssohn erkannte seine musikalische Begabung und finanzierte ihm einen gründlichen Violin- und Klavierunterricht. Zwei Jahre lang hörte Lewandowski Vorlesungen über Kontrapunkt und Harmonielehre am Sternschen Konservatorium. Durch die Fürsprache Alexander Mendelssohns und einer exzellent bestandenen Aufnahmeprüfung gelang es, dass sich Lewandowski als erster Jude an der Berliner Akademie der Künste immatrikulieren konnte. Lewandowski begann nun mit Erfolg, weltliche Musik zu komponieren und aufzuführen; so erhielt er den Kompositionspreis der bekannten 1791 gegründeten Sing-Akademie zu Berlin.

Am 27. Dezember 1840 trat Lewandowski seinen Dienst als Chordirigent der Jüdischen Gemeinde in Berlin an. In dieser Zeit war der Streit um die Reform des synagogalen Gottesdienstes in vollem Gange. Lewandowskis Vorbild für die Reform der synagogalen Musik war der Wiener Kantor Salomon Sulzer, der den Chorgesang im synagogalen Gottesdienst eingeführt hatte. Lewandowski führte Sulzers Werke in den Berliner Gottesdienst ein, seine eigenen Kompositionen fanden zunächst wenig Beachtung. 1865 wurde Lewandowski anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums als Chordirigent der jüdischen Gemeinde zum Königlichen Musikdirektor ernannt.

Bereits ein Jahr später, 1866, wurde in der Oranienburger Straße in Berlin eine große neue Synagoge eingeweiht, an die Lewandowski als Dirigent verpflichtet wurde. In

dieser neuen Synagoge wurde der liberale, reformierte Ritus gepflegt. So hatte die Neue Synagoge auch eine Orgel, so dass sich für Lewandowski nun auch die Möglichkeit eröffnete, eigene, instrumentalbegleitete Werke einzustudieren und aufführen zu können. An dieser neuen Wirkungsstätte errang Lewandowski schnell nationalen und internationalen Ruhm. Anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums bei der jüdischen Gemeinde im Dezember 1890 wurde Lewandowski von der Akademie der Künste zum Professor der Musik ernannt. Louis Lewandowski starb 1894 in Berlin.

Lewandowski bearbeitete traditionelle Weisen und komponierte neue Melodien. Er vertonte sämtliche gesungenen Gebete des jüdischen Wochentags- und Festtagsgottesdienst. Seine wichtigsten Werke sind „Kol Rinnah u T'fillah“ (ein- und zweistimmige Gesänge), „Todah W'Simrah“ (vierstimmige Chöre und Soli) sowie die 18 Liturgischen Psalmen für Soli, vierstimmigen Chor und Orgel. Lewandowski eröffnete mit seinen zahlreichen Kompositionen nach liturgischen Texten auch denjenigen Juden einen Zugang zur hebräischen Sprache, die das klassische Hebräisch nur noch als Liturgiesprache kannten. Lewandowski vertonte aber auch zahlreiche deutsche Texte. Lewandowskis synagogale Musik steht ganz im Geiste des Reform-Bewegung des 19. Jahrhunderts, die das Judentum als eine sich entwickelnde Religion betrachtet, die sich auch weiter wandeln muss, um zeitgemäß zu bleiben. Lewandowski verbindet in vielen Werken die Praxis der traditionellen jüdischen Synagogalmusik mit der romantischen Chorkomposition.



Louis Lewandowski komponierte auch einige Instrumentalwerke, zum größten Teil Or-

gelmusik. Sein *Kol Nidre*, op. 6 erschien erstmals ca. 1865 im Verlag der Rosberg'schen Buchhandlung in Leipzig. Das Werk ist sowohl in einer Fassung für Klavier solo als in einer Fassung für Violine und Klavier erschienen.

Das *Kol Nidre* wird am Vorabend von Jom Kippur, dem Versöhnungstag, gesungen. Die Melodie des *Kol Nidre* entstammt einer alten Tradition; der aramäische Text ist etwa 2000 Jahre alt.

Über den synagogalen Gottesdienst hinaus wurde die Melodie durch eine Vertonung für Violoncello und Orchester von Max Bruch bekannt.

Der Text des *Kol Nidre* lautet in deutscher Übersetzung:

Alle Gelübde, Verbote, Bannsprüche, Umschreibungen und alles was dem gleicht, Strafen und Schwüre, die ich gelobe, schwöre, als Bann ausspreche, mir als Verbot auferlege von diesem Jom Kippur an bis zum erlösenden nächsten Jom Kippur: Alle bereue ich, alle seien ausgelöst, erlassen, aufgehoben, ungültig und vernichtet, ohne Rechtskraft und ohne Bestand. Unsere Gelübde seien keine Gelübde, unsere Schwüre keine Schwüre.

Der Text dieses Gebetes bot über die Jahrhunderte Anlass zu vielen Unannehmlichkeiten und absichtlichen Missverständnissen. Judenfeindliche und antisemitische Kreise missbrauchten dieses Gebet, um den Hass gegen Juden zu schüren, indem sie dieses Gebet als religiösen Freibrief für Lügen und Meineid interpretierten.

Gemeint ist mit dem Gebet, dass alle Gelübde gegen Gott und sich selbst für null und nichtig erklärt werden. Begleitet von Fasten und Bitten um Vergebung sollen sich Mensch und Gott miteinander versöhnen. Die Bitte um Aufhebung von Gelübden galt aber selbstverständlich nicht für Versprechen, die gegenüber Dritten gemacht wurden.

Synagogale Musik von Kantoren aus Böhmen und Mähren

Band 1: **Moritz DEUTSCH: Synagogale Gesänge** für Chor (SATB) mit und ohne Orgelbegleitung.

LMV 009. Partitur.

Band 2: **David RUBIN: Drei Psalmvertonungen** für Chor (SATB) mit und ohne Orgelbegleitung.

LMV 013. Partitur.

Band 3: **Max LÖWENSTAMM: Synagogale Gesänge** für Chor (SATB) und Orgel.

LMV 020. Partitur.

Band 4: **David RUBIN: Traditioneller Chanukka-Gesang** für Chor (SATB) mit Orgel- oder Klavierbegleitung.

LMV 021. Partitur.

Band 5: **Moritz TINTNER: Synagogale Gesänge** für dreistimmigen gemischten Chor.

LMV 028. Partitur.

Band 6: **Moritz DEUTSCH: Col nidre** für eine Singstimme mit Begleitung der Orgel oder des Pianoforte.

LMV 029. Partitur.

Band 7: **Emil BROD: O segne, Herr!** Trauungslied für Sopran- oder Tenor-Solo, Chor (SATB) und Orgelbegleitung.

LMV 043. Partitur.

Band 8: **J.S. PRAGER: Schire kedem.** Vier synagogale Gesänge für Soli, Chor (SATB/SAM) und Orgelbegleitung ad libitum.

LMV 045. Partitur.

Band 9: **Moritz DEUTSCH: Zwölf Präludien** für Orgel oder Pianoforte zum gottesdienstlichen und häuslichen Gebrauch nach alten Synagogen-Intonationen.

LMV 069.

Band 10: **David RUBIN: Drei Tempelgesänge** für Solostimme, Chor (SATB/TTBB) und Orgel.

LMV 086. Partitur.

Band 11: **Samuel Welsch: Drei synagogale Gesänge** für Soli, Chor (SATB) und Orgel.

LMV 089. Partitur.

Band 12: **David RUBIN: Kol Nidre** für Singstimme und Orgel (oder für Klavier allein).

LMV 153. Partitur und Stimme.

Außerdem sind folgende CDs erhältlich:

Die vergessene Stimme der Jerusalem-Synagoge in Prag. Kantor Ladislav Moshe Blum. Private Aufnahmen 1978-1983. Herausgegeben von Jüdischen Museum Prag in Zusammenarbeit mit dem Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

© ZMP 010. 2 CDs mit ausführlichem Booklet (tschechisch und englisch).

Sch'ma jisroel. Jüdische Musik aus den böhmischen Ländern. Synagogale Chorwerke von jüdischen Kantoren aus den böhmischen Ländern - Viktor Ullmann: Vier jiddische Lieder - Widmar Hader: Horra-Nigunim. Sieben jüdische Tanzweisen - Erzählungen, Gedichte und autobiographische Texte jüdischer Autoren aus den böhmischen Ländern. Ausführende: Wolfgang Höper (Lesungen), Andreas Willischer (Orgel), Moravia Cantat, Leitung: Wolfgang Hader.

© SACD 9147.

Instrumentalwerke von Louis Lewandowski

Louis Lewandowski (1821-1894) ist einer der bekanntesten Komponisten synagogaler Musik. Als erster Jude wurde er in die Akademie der Künste aufgenommen. Seine in deutscher Sprache für gemischten Chor, Soli und Orgelbegleitung geschriebenen „Liturgischen Psalmen“ sind von höchster musikalischer Qualität und stehen mit Kompositionen von Brahms, Mendelssohn und Schubert auf einem Niveau. Die Werke, die Lewandowski für die Neue Synagoge in der Oranienburger Straße komponierte, begründeten schnell seinen internationalen Ruhm und werden bis heute weltweit in Synagogen gesungen.

Lewandowski komponierte auch einige Instrumentalwerke, zum Großteil für Orgel oder andere Tasteninstrumente. Sechs dieser Werke werden nun erstmals wieder in modernen Notenausgaben veröffentlicht.

Augenblicke der Weihe (Consolations).

Neun kleine Stücke für Harmonium (Orgel oder Klavier), op. 44.

LMV 154

Fünf Fest-Präludien für Orgel, op. 37

LMV 174

Fünf Stücke für Harmonium, op. 46

LMV 175

Hebräische Weisen für Klavier, op. 45

LMV 151

Kol Nidre für Klavier (oder Violine und Klavier), op. 6

LMV 155 Partitur und Stimme

Synagogen-Melodien für Harmonium (Orgel oder Klavier), op. 47.

LMV 152

29 Vor- und Zwischenspiele für Orgel aus „Todah W'simrah“.

LMV 182

